



Gegen die Krise kämpfen - In der Uni und im Betrieb!

Die Hochschulreform von Bologna hat in den letzten Jahren in ganz Europa für Ärger bei den Studierenden gesorgt. Das Studium ist kürzer geworden, doch damit auch die Arbeitsbelastung gestiegen. Den Studierenden bleibt also immer weniger Zeit für das Studium. Viele Studiengänge werden außerdem immer stärker auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtet, anstatt dass die Studierenden selbst entscheiden können, was sie lernen möchten.

Der Ärger gegen Bologna

Wichtig ist auch, dass es zum Großteil die Kinder von Akademiker_innen sind, die studieren gehen, während der Anteil der Kinder von Arbeiter_innen sehr gering ist. So bleiben große Teile der Bevölkerung von Bildung abgeschnitten. Hinzu kommt die oft schlechte finanzielle Lage der Studierenden. Fast 60% der Studierenden müssen sich mit einem monatlichem Einkommen von weniger als 800€ abfinden. Bei steigenden Lebenshaltungskosten bleibt vielen fast nichts mehr zum Leben übrig. Auch die Anhebung der staatlichen Förderung war da nur ein Tropfen auf den heißen Stein: Sie konnte nicht einmal die Inflationsrate seit der letzten Anhebung ausgleichen. Außerdem bekommen ohnehin nur gut ein Viertel der Studierenden

staatliche Ausbildungsförderung.

In den Sonntagsreden der Politiker_innen heißt es zwar oft, dass es mehr Geld für Bildung geben muss. Aber davon kommt bei den meisten Studierenden herzlich wenig an. Stattdessen wird von den Steuergeldern nur eine kleine Elite gefördert. Alle



anderen sehen im wahrsten Sinne des Wortes alt aus. Denn oft hat man den Eindruck, dass Ausstattung und Lehrmittel älter sind als manche Lehrende. Kein Wunder also, dass viele Studierenden sauer sind. Deshalb protestieren und streiken sie. Auch wieder in diesem Semester. Auftakt wird die große Bildungstreikdemo am Mittwoch sein, und am Samstag folgt eine Demo gegen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise.

Die Wirtschaftskrise

Im Großen und Ganzen geht es den Studierenden also nicht anders als den Arbeiter_innen in der „freien Wirtschaft“. Sinkende Löhne, Sorge um den Arbeitsplatz und das Thema Leih- bzw. Kurzarbeit sind unter uns an der Tagesordnung. Diese alltäglichen Probleme werden durch die

Wirtschaftskrise noch verschärft. Die Studierenden und wir Arbeiter_innen haben es also in vielerlei Hinsicht gleichermaßen schwer im täglichen Leben. Denn die staatlich angeordneten Kürzungen treffen uns alle:

Beim letzten Bildungsstreik im November waren sich noch alle einig, dass die Studierenden mit ihren Protesten recht haben. Es müsse mehr Geld für Bildung ausgegeben werden. Doch seit der Verschärfung der Wirtschaftskrise ist davon keine Rede mehr. Neben der Bildung soll außerdem im

Gesundheitssystem und bei Sozialleistungen massiv gekürzt werden. Hier zeigt sich wieder, dass die Belegschaften in den Betrieben und die Studierenden gleichermaßen unter der Wirtschaftskrise zu leiden haben. Deshalb müssen sich die Arbeitenden und Studierenden gemeinsam füreinander stark machen, beim Bildungstreik und im Kampf gegen die Wirtschaftskrise und gemeinsam gegen eine Krise, die wir nicht verursacht haben, protestieren. Solidarität kann eine erfrischende Erfahrung sein, wie wir ja beim letzten Warnstreik in der Mensa im November erlebt haben.

Termine:

Bildungstreik: Mittwoch, 9.6.
12 Uhr Rotes Rathaus

Anti-Krisen-Proteste: Samstag,
12.6. 12 Uhr Rotes Rathaus

Kämpft für die Reparatur der Klimaanlage!

Die Kampagne zur Reparatur der Klimaanlage in der Mensa läuft auf Hochtouren. Wir Beschäftigten konnten in weniger als drei Tagen fast 1000 Unterschriften sammeln. Das zeigt, dass wir mit unserem Problem nicht allein sind! Wir können auf die Solidarität der Studierenden zählen!

Jetzt gilt es, der Geschäftsführung und der Universitätsleitung noch mehr Druck zu machen. Sie haben zwar unsere Unterschriften zur Kenntnis genommen, aber sich bisher kein Stück bewegt. Wir wollen keine Reparatur der Klimaanlage im Oktober, wir wollen sie jetzt!

Die Studierenden sind bereit, uns dabei zu helfen, Druck aufzubauen. So könnte es in den nächsten Tagen durchaus zu verschiedenen Protesten der Studierenden kommen. Wenn wir zusammenhalten, können wir unser Ziel erreichen!

Gewerkschaften in der Krise

Der DGB-Chef Michael Sommer warnte neulich in einem Interview vor umfangreichen Sparmaßnahmen gegen die Beschäftigten. Nach ihm sollte niemand die Entschlossenheit der Gewerkschaften in diesem Punkt unterschätzen. Allerdings wä-

re eine entschlossene und umfangreiche Mobilisierung der Beschäftigten tatsächlich etwas Neues. Im Namen der Sicherung der betrieblichen oder nationalen Konkurrenzfähigkeit haben Gewerkschaften besonders in den letzten Jahren mehr Zugeständnisse gemacht als Widerstand geleistet. Auch wenn es sich die gewerkschaftlichen Stellvertreter_innen wieder einmal anders überlegen, dürfen wir nicht auf Widerstand verzichten!

Was wir bei der WM lernen können

Freitag startet die Fußball-WM. In den Läden ist alles in Schwarz-Rot-Gold, vom Bier bis zu den Eiern - es droht ein nationaler Taumel, den die rechtsextreme NPD für sich benutzen will.

Doch statt nationaler Jubelei können wir bei der WM in Südafrika lernen, wie effektiv gestreikt wird. Denn so wenig wie die Arbeitenden ein WM-Ticket, können sich kurz vor und während der WM die Unternehmen Streiks leisten. Und genau damit haben die Arbeitenden bereits in vielen Bau- und Verkehrsbetrieben erfolgreich bessere Arbeitsbedin-

gungen und mehr Lohn erkämpft. SIE verdienen unsere Solidarität.

Eine Diskussion über die Krise

Überall in Europa werden drastische Sparpakete geschnürt auf Kosten der Bevölkerung - bei Löhnen, Renten, Bildung, Gesundheit... überall wird der Rotstift angesetzt. Doch die Kürzungen rufen auch Widerstand hervor, zum Beispiel in Griechenland. Dieser Widerstand muss sich international verbreiten.

Was sind die Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise? Welche konkreten Folgen drohen in ganz Europa und auch hier in Deutschland? Was können wir dagegen machen? Das will die AG Arbeitskämpfe mit euch diskutieren!

Veranstaltung: Mittwoch, 16. Juni, 16-18 Uhr, im Seminarzentrum gegenüber der Mensa II (wir sind schon ab 15 Uhr da).



"Unser Werkblatt" wird von der AG Arbeitskämpfe herausgegeben. Wir sind eine Gruppe, die sich im Rahmen der aktuellen Bildungsproteste gegründet hat. Wir haben den Warnstreik der Studentenwerksbeschäftigten sowie den Streik der Reinigungskräfte aktiv unterstützt. Jetzt möchten wir dabei helfen, dass Beschäftigte an der Universität sich für bessere Ar-

beitsbedingungen einsetzen können. Dafür verbreiten wir mit diesem Flugblatt Infos aus dem Betrieb sowie von anderen Arbeits- und Bildungsprotesten. Willst du das unterstützen? Hast du ein Problem im Betrieb, das dich schon lange genervt hat? Wende dich an uns: Entweder an eine/n der Flugblattverteiler_innen, per Email oder per Telefon. Wir sammeln die-

se Infos natürlich auch anonym. Wir treffen uns auch jeden Montag um 15 Uhr vor der Mensa II, um uns auszutauschen und unsere Arbeit zu planen. Schau selbst mal vorbei!

Kontakt:

0177/2530364 (Daniel)
ag_arbeitskampf@yahoo.de